

Dieser Bibelartikel wurde durch Come2God.De digitalisiert und ist unter [www.kahal.de](http://www.kahal.de) veröffentlicht.  
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: [Info@Kahal.De](mailto:Info@Kahal.De)

**Autor:** Adolf Heller

**Thema:** Loskauf und Loslassung

(Tonbandaufnahme eines Wortdienstes in Tübingen)

Meine lieben Freunde und Brüder und Schwestern,  
ihr Heiligen und Geliebten Gottes!

Wir wollen heute Abend von einem Doppelbegriff unseres Heiles reden, den zu fassen unsere wichtigste Aufgabe sein soll, worin leider so viele liebe, gläubige Kinder Gottes keinen vollen Einblick und Durchblick haben, wodurch ihre Gewißheit und Freude des Heils oft getrübt ist und sie nicht den Gewinn an Zuversicht und Kraft und Trost haben, den sie haben könnten.

Diese beiden Begriffe, die gleich zwei Säulen das Fundament unseres Glaubens bilden, so wie der Vorbau des Tempels auf den beiden Säulen Jakin und Boas ruhte - diese beiden Säulen heißen

*der Loskauf und die Loslassung.*

Ihr werdet sagen: Davon habe ich noch nie gehört! - Doch, davon habt ihr schon sehr oft gehört; denn das eine nennt man gewöhnlich *Erlösung*, es heißt aber wörtlich nach dem Griechischen *Loskauf*, und das andere übersetzt man mit *Vergebung*, es heißt aber wörtlich *Loslassung*. Darüber will ich jetzt sprechen, und möchten wir alle heute abend in der Gegenwart Gottes, durch den Heiligen Geist, aus dem Worte der Schrift, diese Dinge klar sehen: Was wir brauchen, ist der *Loskauf* und die *Loslassung*, und beides gehört zusammen, obwohl es zwei verschiedene Dinge sind.

Ich will versuchen, diese beiden Dinge, wie man in der Wissenschaft sagt, »analytisch abzugrenzen« und sie euch so klar vor Augen zu stellen, daß sie für euch eine Befestigung, eine Bestätigung eures Glaubens bilden und neue Freude und neue Zuversicht - und neue Liebe und ein neuer Ansporn in aller Herzen geboren werden.

Ich gebrauche zunächst ein ganz einfaches Bild, das jeder verstehen kann, um zu zeigen, um was es geht. Dann wird euch vieles klar werden in den Fragen, die immer wieder aufsteigen, wenn z. B. Kinder Gottes versagen: Bin ich jetzt auch noch ein Kind Gottes, oder bin ich zurückgefallen, abgefallen, muß ich mich noch einmal bekehren? - lauter Fragen, mit denen der Teufel uns müde und mürbe machen will!

Ein Mann will sich ein Harmonium kaufen. Er geht in ein Geschäft und sucht sich eines aus, er bezahlt es auch gleich in bar. Er bezahlt 1200 Mark und erhält eine Quittung dafür. Gehört ihm jetzt das Harmonium? Ja. *Er hat den Kaufpreis bezahlt*, deshalb gehört ihm das Harmonium. - Dann sagt er aber: »Wissen Sie, ich bin gerade dabei zu bauen, und mein Neubau ist noch nicht fertig; ich wohne sehr beengt und habe noch keinen Platz, das Harmonium aufzustellen; kann ich es so lange hier stehenlassen, bis mein Neubau fertig ist, und es dann geliefert bekommen?« - »Ja, das können wir machen.« - Der Mann geht nun wieder nach Hause. Besitzt er nun ein Harmonium? Jawohl. Kann er aber, wenn er nach Hause kommt, auf seinem Harmonium spielen? Nein; denn er hat es ja noch nicht *ausgeliefert* bekommen. - Ist nun sein Neubau fertig, dann geht er wieder in das Musikaliengeschäft oder telefoniert, und nun wird das Harmonium ausgeliefert, herausgegeben, und niemand hat ein Recht zu sagen: Halt, das Harmonium bleibt hier! Denn das Harmonium ist *erkauft und bezahlt um einen Kaufpreis*. Jetzt wird es in seine neue Wohnung gebracht, und er kann darauf spielen.

Meine Lieben, verstehen wir dieses ganz einfache Bild: Das erste, als der Mann das Harmonium kaufte und die 1200 Mark bezahlte, war der *Loskauf*; und das zweite, als nach zwei Monaten das Harmonium von dem vorläufigen Aufbewahrungsort in seine Wohnung zu ihm gebracht wurde, so daß er sich auf seinen Harmoniumstuhl setzen und spielen konnte - das war die *Loslassung* oder *Auslieferung* oder das *Freigelassensein*.

So haben auch wir ein doppeltes Fundament unseres Glaubenslebens, oder zwei tragende Säulen:

1. Jeder von uns, ja jeder Mensch - selbst ein Feind Gottes, ein Spion, wenn hier einer säße, wie ich früher oft Spione in meinen Versammlungen gehabt habe, von der Gestapo usw., um gegen uns zu kämpfen - ist erkauft durch das Blut Jesu Christi; alle Sünden sind bezahlt durch dieses Blut, auch gegenüber dem Satan, so daß er kein Recht mehr an uns hat.

Wenn deshalb der Teufel dich aufreizen will zur Lüge, zur Bosheit, zum Zorn, zur Schlechtigkeit, zum Neid, zum Streit, dann darfst du sagen:

Weicht, ihr Hochmutsgeister!  
Weicht, ihr Unzuchtsgeister!  
Weicht, ihr Schwermutsgeister -

denn mein Freudenmeister, Jesus, kommt herein, und der ist für mich gestorben und auferstanden! So darfst du sagen! Wer das erfaßt hat und tut, und andere anleitet, es zu tun, der darf ein Wunder nach dem anderen erleben! Das bezeuge ich hier aufgrund 47jähriger Erfahrung. Vom ersten Augenblick meines neuen Lebens an haben wir erlebt, daß die Berufung auf das teure Blut Christi und auf Christi Totenauferstehung uns befähigt hat, das alte Sündenleben, wie immer es auch war, nicht mehr führen zu müssen, und es anderen so sagen zu dürfen, daß sie frei wurden und daß Dutzende und später Hunderte von Leuten zum Glauben kamen.

Nun will ich das noch näher erklären und muß dabei zwei Fremdwörter gebrauchen: *apolytroosis* und *aphesis*. *Apolytroosis* ist zusammengesetzt aus apo = hinweg und lytron = Lösegeld. Wir sind alle von Natur aus hineingestellt in die Gefangenschaft der Sünde. Der eine neigt von Natur aus zur Lüge, der andere zum Hochmut, der dritte zur Schwermut, der vierte zu dem und der fünfte zu jenem. Wir haben alle eine gewisse Erbmasse in uns und neigen zu der einen oder anderen Sünde, und dazu können wir gar nichts! Daß wir eine Anlage haben zu allem Bösen, dazu können wir nichts. Das rechnet uns Gott auch nicht als Schuld an. Wenn wir aber das Angebot des Blutes Jesu Christi bekommen und Gott uns sagt: »Du kannst frei werden von allem, du kannst gelöst werden von jeder Bindung, du darfst kraft des Loskaufpreises Gott gehören und allem anderen absagen« - und du sagst nein, das ist deine Schuld! *Nicht glauben ist unsere Sünde!* Der Heilige Geist überführt von Sünde, »weil sie nicht glauben« (Joh. 16, 9). Das Heil, das Blut Christi, die Rettung am Kreuze, die Kraft der Auferstehung angeboten bekommen und *nicht nehmen*, das ist unsere Sünde! Aber daß wir schwach sind und von Natur aus geneigt zum Stehlen, zur Unzucht, zum Neid, zum Geiz oder zur Unversöhnlichkeit - daß wir so sind von Natur und dazu neigen, vielleicht weil unsere Voreltern Zauberei getrieben haben und wir nun unter einer bösen, verführenden Macht stehen, dazu können wir nichts. Nur daß wir das Blut, das uns rein macht von *aller* Sünde; daß wir den Geist, der uns von allem löst und befreit - daß wir das nicht in Anspruch nehmen, uns nicht darauf berufen, einsam oder gemeinsam, uns nicht befreien lassen und dem Wort der Wahrheit glauben, das rechnet Gott uns als Schuld an. Es geht keiner seiner Sünde wegen verloren, sondern weil er das Mittel, das es gegen die Sünde gibt, nicht nehmen und nicht glauben will. Deshalb gehen wir verloren durch den Unglauben - und *glauben heißt nehmen, glauben heißt erfassen, glauben heißt sich bergen in IHM*.

Und nun will ich zeigen, wie wir aus der *apolytroosis* hineinkommen in die *aphesis*, auf deutsch: wie wir aus dem *Erkauftsein* ins *Freigelassensein* kommen, oder in meinem Bilde: wie das Harmonium, das unbenützt und ungebraucht bei den anderen Musikinstrumenten steht und dem man es gar nicht ansieht, wem es gehört, wie das dazu kommt, daß es seinen Zweck erfüllt, daß Lieder des Lobes und des Sieges auf ihm gespielt werden.

Bevor ich das aber zeige, noch ein paar Worte zum ersten, zum Loskauf. Das Wort apolytroosis ist aus der damaligen Rechtspflege entnommen. Wenn ein Mann Schulden machte und sie nicht bezahlen konnte, wurde er in einen Turm geworfen, den *Schuldturm*. Dort lag er nun so lange, bis auch der letzte Heller seiner Schuld bezahlt war. Hatte er aber niemanden, der für seine Schulden aufkam, keine Verwandten, Bekannten oder Freunde, dann ist er eben langsam dort unten zugrunde gegangen. Wenn er aber irgend jemand hatte, der für ihn bezahlte, dann wurde er aufgrund der Bezahlung freigelassen. In dem Augenblick, wo jemand bezahlte, wurde er frei und aus dem Schuldturm herausgeholt. Man findet heute noch bei Ausgrabungen an Orten, wo auch die Urgemeinde war, Quittungen in Form von Tonscherben, auf denen eingeritzt ist: *erkauft* um soundso viel Geld. Auch Sklaven, für die Geld bezahlt wurde, wurden von ihrem Herrn freigegeben und bekamen einen andern Herrn oder wurden ganz freigekauft. *So ist das Blut Jesu Christi der Loskaufpreis für den Feind, dem wir ja verfallen sind von Natur aus, für Gott, der alles und auch uns erschaffen hat, für die unsichtbare Welt und für unser Gewissen. Dieser vollgültige Loskaufpreis wurde auf Golgatha bezahlt für alle Wesen und für alle Welten!*

Viele sagen: Ich sehe aber nichts davon! - Man sieht ja auch nichts davon, um bei meinem Bilde zu bleiben, daß der Mann ein Harmonium besitzt, solange es noch nicht ausgeliefert worden ist. *Du bist erkauft!* - und wenn wir das glauben, dann dürfen wir aufgrund dieses Loskaufpreises bei jeder Anfechtung, bei jeder Versuchung, bei jeder Schwermut, bei jeder Angst sprechen: Nein, ich gehöre nicht mehr dem Alkohol, dem Nikotin, dem Hochmut, dem Vergnügen, der Eitelkeit und der Lust der Welt, ich gehöre JESUS, der mich erkauft hat, ich gehöre dem lebendigen Gott, und der Teufel, dem ich 17 oder 19 oder 30 oder 50 Jahre gedient habe, hat keinerlei Recht mehr an mich, ich bin befreit durch das Blut Jesu Christi! Das ist ein gesundes Glaubensleben! Und die zugrunde liegende Tat heißt die apolytroosis, der Hinwegkauf oder der Loskauf oder die Freilösung oder der Freikauf. Wir denken dabei an das Harmonium, das vollgültig bezahlt ist; wir denken aber auch an den Gefangenen im Schuldturm, der eines Tages gesagt bekommt: Halte dich fest an diesem Strick, nimm die Schlinge unter die Arme, du wirst heraufgezogen, für dich ist der Loskaufpreis bezahlt! Das ist unsere Situation, und ich rufe jetzt: Ihr, die ihr gefangen seid in Sünden, in Angst, in Schwermut, in Kummer, in Sorge, in Bosheit, in Falschheit, oder auch in »frommen« Sünden, in Schwatzsucht und Heuchelei: *Ihr seid erkauft durch das teure Blut Jesu Christi!*

Dieser Loskauf ist ein für allemal gültig geschehen auf Golgatha vor 2000 Jahren. Von diesem Loskaufpreis kann man nichts abreißen, und diesem Loskaufpreis kann man nichts hinzufügen. Das ist unmöglich!

Einmal für allemal! Sünder, o glaube es!  
Einmal für allemal! Heil'ger, o fasse es!

2. Und nun komme ich zum zweiten und damit zu meinem eigentlichen Thema von der *Loslassung*. Denn was ich bis jetzt gesagt habe, das habt ihr vielleicht schon hundert- oder tausendmal gehört. Aber nun sagt ihr: Das ist schön und gut. Aber ich, der ich auch an Jesus glaube, der ich weiß, daß ich errettet bin, falle doch immer wieder in diese und in jene Sünde, in diesen Jammer und in jenes Versagen hinein, und ich kenne Leute, die so fromm reden und beten können, aber wenn man mit ihnen zusammen wohnt, merkt man: Die sind gebunden, die sind nicht frei, die sind verkrampt - sie sind keine glücklichen, erlösten Menschen.

Sind das alles Heuchler? O nein! Sie wissen wohl um den *Loskauf*, aber nicht um die *Loslassung*. Und damit komme ich zu der wunderbaren Botschaft, die der Teufel uns verwischen, uns nehmen will: *In Christo Jesu ist nicht nur der Loskauf durch Sein Blut, sondern auch die Loslassung durch Seinen Heiligen Geist*. Was ist aber darunter zu verstehen?

Zunächst will ich euch anhand von drei Bildern erzählen, was das zweite Wort, die *aphesis* oder *Loslassung*, etwa bedeutet.

Da ist ein Schütze bei einem Wettschießen mit Pfeil und Bogen. Er richtet den Pfeil auf die Zielscheibe, läßt den Pfeil los, und der saust auf das Ziel zu. Im Augenblick, wo der Pfeil, der seither im Köcher war und nicht gebraucht wurde, auf die Sehne gelegt wird und die Sehne angezogen wird und der Pfeil nun lossaust, in diesem Augenblick geschieht die *aphesis*. Jetzt erfüllt der Pfeil seinen Zweck, jetzt durchheilt er den Raum und saust mitten aufs Herz der Zielscheibe los. Dieser Augenblick, wo der Pfeil endlich seinen Zweck erfüllt, ist der Augenblick der *aphesis*. Der Pfeil ist ja nicht dazu da, spazierengetragen zu werden, sondern daß man damit schießt, und du, auch du bist nicht dazu da, daß du dem Teufel dienst und so weitermachst wie bisher, sondern daß du dem Herrn gehörst und den Herrn verherrlichst! Du bist da zum Halleluja Gottes! Dazu sind wir da, zum Lobe Seiner Herrlichkeit, und nicht, um mißmutig und unzufrieden zu schaffen und zu schlafen, zu essen und zu trinken und wiederum zu schaffen und zu schlafen und zu essen und zu trinken... Das ist nicht der Sinn unseres Lebens! Wir sind da, um IHN zu loben, zu preisen und zu bezeugen, uns zu freuen in IHM und neue, frohe, erlöste Menschen zu werden - dazu sind wir da! Im Augenblick, wo etwas anfängt, seinen eigentlichen Sinn zu erfüllen, die ihm inwohnende Kraft zu gebrauchen - wo der Pfeil fliegt, das Harmonium ertönt - geschieht die *aphesis*, die Loslassung.

Ein zweites Bild: Da ist ein Wettrennen von Pferden. Die Pferde stehen an der Barriere und scharren ungeduldig mit den Hufen, sie wissen genau: jetzt gilt es zu rennen. Nun kommt der Schiedsrichter, die Barriere geht hoch, und auf seinen Ruf stürmen die Pferde los. Im Augenblick, wo die Pferde losstürmen, geschieht nach der griechischen Sportsprache, von der der Apostel Paulus diesen Ausdruck übernommen hat, die *aphesis*.

Oder: Ein Schiff ist mit einem dicken Tau am Ufer festgemacht. Es wird gerade mit Waren beladen. Die Segel hängen schlaff herunter. Wenn dann alles soweit ist, werden die Segel gehißt, das Schiff wird losgebunden, der Startbefehl ergeht, und das Schiff fährt, vom Wind getrieben, seinen Weg. Und dieser Augenblick ist wiederum der Augenblick der Loslassung, der *aphesis*. Das Schiff war vorher auch ein Schiff, aber jetzt erst erfüllt es seinen Zweck, fährt über die Meere und trägt Waren oder Waffen oder Lebensmittel oder Medikamente oder Truppen an seinen Bestimmungsort. - Genauso ist es mit uns. Alle Kinder Gottes glauben an den Loskauf, alle. Wer nicht daran glaubt, daß Jesus ihn erkaufte und für seine Sünden bezahlt hat, der ist noch kein Kind Gottes. Aber längst nicht alle Kinder Gottes stehen in der *Loslassung*. Viele fühlen sich gebunden. Da muß eine Frau täglich mit ihrem Manne Krach haben und das letzte Wort behalten, obwohl sie fromm sein will und an den Heiland glaubt, der Mann wiederum ist brutal und muß mit der Faust auf den Tisch hauen, daß die Kaffeetassen hüpfen, obwohl er weiß, er sollte seine Frau so behandeln, wie Christus die Gemeinde. Er ist von seinem Zorn und die Frau von ihrem bösen Mundwerk noch nicht befreit, so wenig wie ein dritter von seiner Zigarette und der vierte von seiner Naschsucht und der fünfte von seinen geheimen Sünden und der sechste von seinem Hochmut und der siebte von seinem Geiz. Sie stehen wohl im Glauben an den Loskauf und wissen: Das Blut Christi hat meine Sünden bezahlt. Aber sie müssen immer wieder ihren Sünden dienen, kommen immer aufs neue damit zum Herrn und fragen sich mit der Zeit: Bin ich nun eigentlich ein Kind Gottes, oder bin ich es nicht? Denn wenn ich ein Kind Gottes wäre, müßte ich doch nicht mehr sündigen! In dieser Situation standen wir alle eine Zeitlang und haben darin gelitten und haben uns abgequält und kaum den Mut gehabt, einen anderen zu fragen: Sag mal, geht's dir auch so? Ihr glaubt nicht, was das für eine Not ist, daß man die *Loslassung* noch nicht ergriffen hat!

Die Loslassung ist nicht das Werk, das vor 2000 Jahren abgeschlossen wurde, sondern ist das Werk, das sich so lange an uns vollzieht, als wir in diesem Leib der Sünde und des Todes wandeln. Wir müssen jeden Tag neu die Loslassung ergreifen!

Wie weit diese Not geht, wie tief hinein in die Kreise der Frommen, dafür ein Erlebnis von vielen. Irgendwo sollte eine Evangelisation stattfinden, und der Pastor hatte einen guten Evangelisten eingeladen. Der Gastpastor kam und evangelisierte. Er war gut vorbereitet, sprach mit Eifer und Ernst, und was er sagte, war alles richtig; aber man hatte den Eindruck, die Worte fielen von der Decke wieder zurück, es schlug nicht durch, und kein Mensch kam in die Sprechstunde. Schließlich sagte der Evangelist zu dem Pastor am Ort: Hör mal, lieber Bruder, ich muß dir etwas bekennen: Bei unserer Evangelisation kommt nichts heraus, sie ist ein

Schlag ins Wasser. In meinem Leben stehen Dinge, die nicht in Ordnung sind, die ich noch nicht völlig losgelassen und dem Herrn gegeben habe, über die ich noch nie gebeichtet habe, die ich noch niemals unter Beugung und Buße einem Bruder gesagt habe, und von denen ich allein nicht loskomme. - Es gibt Dinge, von denen man allein nicht loskommt (im allgemeinen nicht, Ausnahmen gibt es auch); dazu gehören die Zaubereisünden, die schweren Sexualsünden, der Mord am ungeborenen Menschenleben und anderes - ich will diese Liste jetzt nicht weiter aufzählen. Es gibt Dinge, die man, wenn man zum Glauben kommt, sofort völlig überwinden kann - aber es ist gut, wenn man nach der Bekehrung mit einem zuverlässigen Mann einmal sein ganzes Leben durchspricht. Viele Männer von 70, 80 Jahren haben mir gesagt: »Bruder Heller, ich muß mich aussprechen, ich habe mich nie in meinem ganzen Leben ausgesprochen, und die Sünden meiner Jugend stehen immer wieder vor mir und bedrohen mich, und ich bin tief unglücklich.« Ich sagte dann: »Du bist schön dumm; warum bist du nicht schon früher gekommen?« - Als ich zum Glauben kam vor 47 Jahren im Juni 1918, da habe ich alle Sünden von Kindesbeinen an, die ich wußte - es waren harmlose Dinge dabei, aber auch solche, die waren nicht so harmlos - auf einen Zettel geschrieben und mit einem Bruder durchgesprochen. Meine ganze Sünde, mein ganzes Elend habe ich ihm gesagt, und dann haben wir zusammen gebetet, und er, ein Student aus Leipzig, hat mich dem Herrn übergeben. Ich kam zum Glauben und habe gestrahlt und geleuchtet und war alles los! Vom nächsten Tage an habe ich nicht eine Zigarette mehr geraucht, vorher 30 pro Tag. Ich war ein freier Mensch, erlöst auf allen Lebensgebieten, und am übernächsten Tag kamen schon die ersten zum Glauben!

Zur *Loslassung* braucht man einen Menschen - nicht alle, nicht immer, aber die meisten. Und dann, wenn man alles hergegeben hat, wenn man sich geschämt und gedemütigt hat, dann ist einem zumut wie einem Pferd, das endlich dahinstürmen darf in der Freiheit und nicht mehr hinter der Barriere zu warten braucht; wie einem Pfeil, der endlich dem Ziele entgegenfliegen darf; wie einem Schiff, das nicht mehr angebunden ist, sondern jetzt seinen Weg über die Weltmeere fahren darf. *Das ist Loslassung oder Losgelassensein!* Da wird man frei, indem man alles herausstellt, indem man alles nennt, indem man bereit ist, sich restlos zu blamieren! Da darf man aber nicht von einem Seelsorger zum anderen laufen, da genügt es, wenn man zu *einem* zuverlässigen, unbedingt vertrauenswürdigen Bruder geht - nicht zu einem Bruder, der alles weitererzählt! Nur nicht - ich warne davor. Wir haben Gott sei Dank noch in Deutschland wertvollste und tüchtigste Seelsorger; ich kenne auf der [Langensteinbacherhöhe](#) und anderswo treffliche Brüder mit der Gnadengabe der Seelsorge und der Handauflegung - da wird nichts verraten und weitererzählt, das wäre uns eine Sünde und Schande!

Meine lieben Freunde - *Loslassung* bedeutet also das Schnellen des Pfeils vom Bogen, den Transport des Harmoniums, das längst bezahlt ist, in meine Wohnung - jetzt kann ich darauf spielen; jetzt steht es nicht mehr in der Ecke herum; jetzt steht es mir zur Verfügung! *So ist ein Losgelassener ein Mensch, der seinem Gott und seinem Heiland zur Verfügung steht.*

Diese *Loslassung* geht bei den einzelnen Gläubigen sehr verschieden vor sich. Der *Loskauf* ist bei uns allen genau der gleiche: dasselbe Blut Christi hat in derselben Höhe des Kaufpreises - unendlich - jeden einzelnen von uns erkauft vor 2000 Jahren. Aber soweit wir nun darauf eingehen, das nehmen, das ergreifen und einsam oder gemeinsam uns unter die sündenauflösende Kraft des Blutes Christi stellen, unser Leben in Sein Licht stellen, uns selbst dem Herrn weihen (denn wir gehören ja IHM und haben IHM zur Verfügung zu sein!), kann Er uns nun auf die verschiedenste Weise im Dienst benützen, sei es, um ein Zeugnis zu sagen, sei es, um einen Liebesdienst zu tun, eine helfende Hand zu bieten, irgendeinem eine kleine Freude zu machen. Dazu sind wir auf der Welt! Das kann etwas ganz Geringes und Unscheinbares sein - um so kostbarer ist es in den Augen Gottes. Mancher Dienst scheint so gering zu sein wie Holz, Heu oder Stroh, aber in Wirklichkeit ist es Gold, Silber und Edelstein (1. Kor. 3, 12). Und manche religiöse Leistung scheint groß zu sein - wenn aber jemand 50.000 Mark für neue Kirchenglocken stiftet und tut es nur unter der Bedingung, daß es auf der ersten Seite der Zeitung steht mit seinem Namen und seinem Bild darunter, dann sind diese 50.000 Mark nicht Gold, Silber und Edelstein, sondern Heu, Stroh und Stoppeln. Die verborgenen kleinen Dinge, aus der Liebe geboren, sind bei Gott wertvoll und wunderbar, und große, mächtige Taten, wenn sie aus Eitelkeit, aus Hochmut, aus Geltungsbedürfnis, aus Wichtigtuerei oder anderen Gründen geschehen, sind bei Gott wertlos.

Über die Loslassung stehen 17 Zeugnisse im Neuen Testament. 17 ist die Zahl der geistlichen Vollendung, und 17mal kommt das Wort *aphesis*, Loslassung, vor. Brüder, vor der Preisrichterbühne Christi wird es sich erweisen, inwieweit wir losgelassen waren von unserem Stolz, unserem Streit, unserer Bosheit, unserer Rechthaberei, unserer Selbstsucht usw. Und dann werden wir je nachdem, wieweit wir Losgelassene waren, gelobt, belohnt, gekrönt oder aber nicht gelobt und nicht belohnt und nicht gekrönt werden! Jeder, der erkaufte ist durch das Blut Christi und das im Glauben ergreift und sich selbst dem Herrn gibt - wenn er auch noch manche Fehler und Schwächen hat -, der wird entrückt, der wird hinaufgenommen; aber - dort vor der Preisrichterbühne Christi kommt nun alles ans Licht, da kommt es auch auf die *Loslassung* an! Haben wir alles losgelassen? Wie weit haben wir Zeit und Kraft und Geld und Liebe und Interesse in den Dienst von Toto und Sport und Spiel und Welt und Sünde und Vergnügen und Mode und Essen und Trinken und Wohnung, also in den Dienst der *Vergänglichkeit* gestellt, und wie weit hat unser Herz dem Herrn Jesus gehört, um Ihn zu verherrlichen und Ihm zu dienen? Es ist unglaublich, was man alles erleben und erfahren darf, wenn man treu ist und sein Leben nicht nur in der Bekehrungsstunde, sondern Tag und Nacht aufs neue dem Herrn gibt: »Herr, ich bin Dein, in Freude und in Leid; mach mit mir, was Du willst, aber laß mich zu denen gehören, denen Du einmal sagen kannst: Ei, du guter und getreuer Knecht, du bist treu gewesen über wenig; jetzt werde ich dich über viel setzen!«

Durch Beichte, Bekenntnis, Seelsorge kommt man in die Loslassung. Den Loskauf hat man vielleicht schon jahrelang oder jahrzehntelang. Aber zur Loslassung kommt man nur dadurch, daß man sich einmal schämt und sich ausspricht, nicht mit 27 Leuten, sondern mit einem, aber mit dem gründlich, auch nicht jeden Tag oder jede Woche, aber wenn es sein muß, alle 2 oder 3 Jahre einmal. - Ich habe in meinem Glaubensleben immer einen Seelsorger gehabt. Als der erste gestorben war, habe ich mir einen anderen gesucht; als auch der gestorben war, habe ich mir einen dritten gesucht; der dritte ist auch beim Herrn; das war Karl Geyer; jetzt habe ich einen vierten.

Nun muß ich aber die Geschichte von der Evangelisation noch zu Ende erzählen. Der Evangelist sagte während der Evangelisationswoche zu dem ortsansässigen Pastor: »Hör mal, aus unserer Evangelisation wird nichts. Wir geben uns die größte Mühe, wir laden ein, die Chöre singen gut, die Posaunen blasen, aber es kommt nichts dabei heraus. Ich will dir auch sagen, warum. In meinem Leben ist eine gewisse Sünde, von der ich nicht gelöst bin. Ich bekenne sie dir. Leg mir die Hände auf, löse mich im Namen Jesu Christi und sprich mir die Absolution zu, damit Gott etwas tun kann!« Da sagte der Pastor: »Den Dienst will ich dir tun. Kniee nieder!« Dann hat er ihn gelöst, hat mit ihm gebetet und hat ihn gesegnet. Da stand der Bruder auf und sagte: »Gott sei Dank, daß ich es herausgegeben habe! Jetzt wird Gott uns segnen!« - »Nein, noch nicht«, erwiderte der andere Bruder, »ich lebe in der gleichen Sünde. Jetzt segne du mich und löse du mich!« Dann ist er niederkniet. Als auch er dann von den Knien aufstand, gab es eine Erweckung!

Ihr Lieben, so weit geht das - bis hinein in die frömmsten Kreise. Einmal, bei der Entrückung, wird es sich zeigen, wer von uns von Herzen geglaubt hat an das Blut Jesu Christi und sich allein auf seinen Heiland verlassen hat; und dann, vor der Preisrichterbühne des Herrn, wird es sich zeigen, ob wir auch *Losgelassene* waren, ob wir unsere Liebe, unsere Zeit und Geld und Zuneigung und Interesse den Briefmarken und dem Hund und dem Papagei und dem Schachspiel und dem Fernseher und den illustrierten Zeitungen und dem Kriminalroman usw. gewidmet haben, oder unserer *Bibel*, dem Wort Gottes, und der Gemeinschaft und dem Gebet, und ob wir unseren Beruf mit Gebet ausgeübt haben. Nur dann sind wir Losgelassene!

Wer den Loskauf im Glauben ergriffen hat, ist ein Kind Gottes, und wenn er noch so viele Schwächen hat. Schwächen - nicht bewußte Sünden, nicht Sünden mit Willen! Dann aber gilt das wunderbare Wort: »Wer seine Sünden versteckt (verheimlicht), wird kein Gelingen haben; wer sie aber *bekannt* und *läßt*, wird Barmherzigkeit empfangen!« (Spr. 28, 13).

Es gibt Sünden, die kann man erst lassen, wenn man sie bekannt hat. Von Natur aus sind wir alle Schauspieler und Heuchler; wir tun so, als ob alles in Ordnung wäre, und dabei ist dein Herz und mein Herz

böse. Aber wir haben die Erlösung (Loskauf) durch Sein Blut, die Loslassung von Betrügereien (Eph. 1, 7 wörtlich).

Der *Loskauf* geschah auf Golgatha, ein für allemal, und wer den Loskauf ergreift, ist errettet und wird entrückt. Aber die *Loslassung* - da kämpfen wir unser ganzes Leben; da kommen wir immer wieder in Situationen, wo wir sagen müssen: »Frau, vergib mir, das war nicht recht!« - »Mann, verzeih mir, das war von mir nicht recht!« - »Eltern, vergebt mir!« - oder daß die Eltern ihren Kindern sagen: »Kinder, vergebt uns, das war nicht recht!« Ich habe in meiner Schule Situationen gehabt, wo ich meine Schulkinder um Verzeihung gebeten und gesagt habe: »Kinder, ich habe euch vorhin so angebrüllt und geschimpft; das war nicht recht von mir, es tut mir leid. Seht, ich bin erst heute morgen um 5 Uhr heimgekommen. Ich war verreist und habe Vorträge gehalten. Ich habe überhaupt nicht geschlafen heute nacht. Ich habe mich schnell kalt geduscht, eine Tasse Tee getrunken und bin in die Schule gerannt und hatte keine Zeit zum Beten, und deshalb habe ich jetzt keine Liebesvollmacht über euch und bin so nervös und hab euch angeschrien. Wollt ihr mir verzeihen?« Denen sind die Tränen gekommen.

Meine Lieben, es gibt einen *Loskauf* durch das Blut Jesu; der ist vor 2000 Jahren geschehen und gilt jedem von uns! - Es gibt aber auch eine *Loslassung*. Losgekauft sind wir alle in gleicher Weise, ohne Unterschied, aber losgelassen sind wir insoweit, als wir vor Gott uns schämen oder, wenn wir allein nicht in die Lösung kommen, uns vor einem Seelsorger schämen, der in den meisten Fällen sich auch vor uns schämen wird. Dann wird's recht, dann kommt die Kraft, die Freude, das Leben! Loskauf - Loslassung!

Das Harmonium steht noch am alten Platz, obwohl der Kaufpreis bezahlt ist - aber es wird bald dorthin gebracht, wo man auf ihm spielen wird. Du bist solch ein Harmonium! Du bist erkauft, und nun will JESUS dich gebrauchen, deine Liebe, deine Güte, deine Freundlichkeit, deine Milde, deine Fürbitte. Er will auf dir Loblieder spielen. Laß dich transportieren! Laß dich nicht nur loskaufen - das ist geschehen vor 2000 Jahren -, laß dich nun auch loslassen oder lösen!

Gott segne euch, meine Brüder und Schwestern - nehmt es mit und vergeßt es euer Leben lang nicht: Loskauf haben wir alle, aber Loslassung müssen wir immer wieder in Beugung und Buße ergreifen und in der Danksagung festhalten; denn Danksagung ist das Mittel, um geistliche Dinge festzuhalten. Solange wir loben und danken, führen wir ein Siegesleben; sobald wir aufhören zu danken; sacken wir langsam ab in die Augenlust, in die Fleischeslust und den Hochmut des Lebens (1. Joh. 2, 16), in den Neid, in den Geiz und die Lüge. »Loben zieht nach oben und Danken schützt vor Wanken.« Loben und Danken bewahren uns in der Loslassung zur Ehre Gottes. Das möge Gott uns allen schenken! Amen.

Quelle: "Gottes wunderbares weltweites Heil"; [Paulus-Verlag Karl Geyer](#)